

Ankündigungen und Berichte

Summerschool: „Werkstatt an der Grenze“ in Nijmegen 2019

von Ralf-Peter Fuchs

Vom 17. bis zum 21. Juni 2019 fand in Nijmegen bereits die zweite „Werkstatt an der Grenze“ statt. Dreißig Studierende der vier beteiligten Hochschulen, der Radboud Universiteit Nijmegen, der Hogeschool Arnhem and Nijmegen, der Hochschule Rhein-Waal in Kleve und der Universität Duisburg-Essen, trafen sich, um eine Woche lang über Vorträge von Lehrenden zu diskutieren. Sie erhielten Einblick in verschiedene Forschungsprojekte. Zudem erhielten sie Arbeitsaufträge, um sich mit verschiedenen Fragen genauer auseinanderzusetzen: Welche Rolle kam in der Zeit zwischen den Weltkriegen der Waldbahn Pfalzdorf zu, deren Schienen nahe der niederländischen Grenze verliefen? Wie standen die Niederländer nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, nach der Befreiung von der Besatzung 1945, zu den Deutschen? Betrachtete man die etwa 25.000 deutschstämmigen Bürger in den Niederlanden als Feinde? Welche Perspektiven verbinden sich mit dem Gedenken an diese Zeit, das insbesondere im Vrijheidsmuseum Groesbeek im Mittelpunkt steht? Was wissen die Menschen in den Niederlanden und in Deutschland heute noch von ihrer gemeinsamen Geschichte im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit?

Aber auch drängende Fragen zur heutigen Situation in einem weitgehend vereinigten Europa standen auf dem Forschungsprogramm: Wie steht es um das grenzüberschreitende Studium und was könnte verbessert werden? Welche Möglichkeiten haben Menschen, die auf der jeweils anderen Seite der Grenze arbeiten möchten und welche Barrieren stehen ihnen im Weg? Welchen Stellenwert hat niederländisch-deutsche Grenzüberschreitung in der Medienberichterstattung und welche Informationen über das Nachbarland werden vermittelt? Welche stereotypen Vorstellungen über die Bewohner des jeweiligen Landes bestehen bei Touristen?

Die Studierenden versorgten sich mit Informationen über Fachliteratur. Sie fanden aber auch Antworten, indem sie Interviews durchführten. Sie befragten Kommunalpolitiker, einen Museumsdirektor oder einfach Passanten, wie etwa in Geldern, wo sie dem Wissen über eine alte Gründungssage, in deren Zentrum ein Drache steht, nachgingen.

Das war nicht alles. Auf die Studierenden wartete in der Woche ein dichtes Programm. Sie wurden etwa über Methoden der Oral History und Interviewtechnik informiert. Das deutsch-niederländische Kooperationsprojekt „Kräftige Kernen/Starke Dörfer (KRAKE)“, an dem mehrere Universitäten, u.a. die Hochschule Rhein-Waal und die Hogeschool Arnhem and Nijmegen, beteiligt waren, wurde präsentiert. Dabei ging es darum, das Leben auf den Dörfern in beiden Ländern in europäischer Zusammenar-

beit zu verbessern. Ein neues Handbuch zur Geschichte der Provinz Gelderland wurde vorgestellt. An einem Filmabend war der Krieg am Niederrhein das Thema. Die einzelnen Punkte können hier nicht alle aufgezählt werden. Zu danken ist allen Dozenten, die Einblicke in ihre Forschungen, Projekte und deren Ergebnisse gegeben haben. In einem demnächst erscheinenden Band werden die Ergebnisse, die die Studierenden erzielt haben, vorgelegt. Ziel war es, einer Europäisierung der Lehre einen Impuls zu geben, die internationale Zusammenarbeit der Hochschulen zu verstärken und dazu beizutragen, Europa noch ein weiteres Stück im Alltag zu verankern.

Tagung: Besatzungsherrschaft und Alltag im Rheinland

von Gregor M. Weiermüller

Im Horion-Haus der LVR-Zentralverwaltung in Köln hatten sich am 27. Juni 2019 neun Fachleute mit der alliierten Rheinlandbesetzung nach dem Ersten Weltkrieg gründlich befasst. Veranstalter dieser Tagung waren die Universität Duisburg-Essen (UDE, Abteilung für Landesgeschichte der Rhein-Maas-Region), das Institut für niederrheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung (InKuR), die Niederrhein-Akademie/Academie Nederrijn e.V. (NAAN) und das Bonner LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte.

Bisher standen die britisch, belgisch, US-amerikanisch besetzten Gebiete – im Gegensatz zur französischen Zone – wenig im Fokus der Forschung, aber nun im Mittelpunkt dieser Tagung.

Ziel war, die Herrschaftsstrategien der Besatzer, das Beziehungsgeflecht zwischen Besatzern und Besetzten, die Erfahrung des Alltags in regionalgeschichtlicher Variabilität zu begreifen.

Ralf-Peter Fuchs (Duisburg-Essen) sowie Georg Mölich (Bonn) begrüßten die Versammelten und sie führten in die Konferenz über die Besatzungsherrschaft und Alltag im Rheinland – Die belgische, britische und amerikanische Besetzung nach dem Ersten Weltkrieg ein.



Abb.: Referenten und Veranstalter im Innengarten des Horion-Hauses des LVR in Köln.